

Kleintheater 12 schickt noch eine Bank bachab



Chemieunternehmerin Eliane Henchoz (Caroline Humbel) ist über Nacht stinkreich geworden und verteilt grosszügig Tausendernoten an ihren verdutzten Banker Pääuli Neukomm (Haris Kostovic). Bild: Roger Suter

Ab nächstem Donnerstag zeigt das Kleintheater 12 Dürrenmatts rabenschwarze Bankenkomödie «Frank der Fünfte». Als hätte man 's gewusst.

Roger Suter

Personalchef Egli sitzt in der Bar vor der Frankschen Privatbank und lässt sich eben – wie immer – seinen ersten Absinth servieren. Der zweite Gast an diesem Morgen ist der Schalterbeamte (Kasse) Gaston Schmalz, und auch er bestellt diesen gefährlichen Tropfen. Ausserdem hat er einen schweren Koffer mit seinen Ersparnissen dabei. Der dritte Ankömmling ist Lehrling Pääuli und unterscheidet sich im Übrigen weder in Sachen Gepäck noch in seinen Vorlieben, was verbotene Getränke am Vormittag angeht, von seinen Arbeitskollegen. Nur Tamara Kappeler (Sparhefte) kann an diesem inoffiziellen Bankertreffen nicht teilnehmen: Sie sei am Vorabend aus dem fahrenden Zug gefallen, und er, Egli, habe gerade noch ihre Ersparnisse auffangen können. Wachsamkeit – vor allem vor den Kollegen – ist alles im Bankgeschäft. Vor allem in einer Bank, die auf Verlangen ihres Chefs liquidiert werden soll – und vom Staat gerettet wird.

Sänger wider Willen

Was daherkommt wie eine ebenso aktuelle wie bitterböse Satire auf die Finanzbranche, wurde bereits am 19. März 1959 am Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt. Und es war ein Flop; niemand konnte sich damals vorstellen, dass eine Schweizer Bank so agieren und derart vor die Hunde gehen könnte.

Das wusste auch vor eineinhalb Jahren niemand, als sich das Kleintheater 12, kurz KT12 entschied, Friedrich Dürrenmatts «Komödie einer Privatbank» aufzuführen. «Unser Stück zum 40. Jubiläum sollte etwas Besonderes sein», erzählt Regisseur Claudio Ricci «Zürich Nord» an einem Probentermin. Man habe sich auf die erfreulichen Erfahrungen des Jahres 2007 abgestützt: Ein Schweizer Autor, viele Rollen, viele Schauspieler und in der Folge viele Zuschauer. «Dabei sprach eigentlich viel gegen das Stück», erinnert sich der Regisseur. «Ich hatte das Stück zuvor schon gesehen und erst beim Erwerben der Rechte realisiert, dass es Dürrenmatts einzige Oper (mit allerdings kleinem Gesangsanteil) war, zu der Paul Burkhard die Musik geschrieben hatte.» Darauf war man beim KT12 nicht vorbereitet: Die Laienschauspieler waren keine ausgebildeten Sänger und die Hausband für diese Saison nicht abkömmlich. Aufgrund dieser Schwierigkeiten begann man mit den eigentlichen Proben im Oktober – einen Monat später als geplant.

Doch das Kleintheater 12 ist bekannt dafür, auch grosse Schwierigkeiten zu meistern: Man übte das Singen, baute ein paar moderne Kommunikationsgeräte ein (um die ursprüngliche Epoche etwas zu verwässern, so Ricci), liess die fünf- bis achtstelligen Frankenbeträge aber stehen (um die Absurdität zu betonen). «Es ist ein eher langes Stück», weiss auch Claudio Ricci, der aber kaum Kürzungen vornahm. «Dazu ist es viel zu feinmaschig konstruiert.» Und noch etwas weiss er: «Das würde heute nicht mehr floppen.»

Unübertroffen authentisch

Fernseh-Dramaturg Ricci, der das KT12 gründen half, hier zuerst als Beleuchter angefangen hat und nun schon zum sechsten Mal in Schwamendingen Regie führt, verlangt viel von seinen Laienschauspielern und weiss das auch. «Doch die Leute wollen etwas leisten und kommen trotz der Strenge gern.» Unter ihnen auch einer, der es wissen müsste: Riccis Sohn Sydney spielt den Bankierssohn Herbert. Denn die Aussicht, mit «Frank der Fünfte» ähnlich erfolgreich zu sein wie «Die Reporter» (1992), «Dracula» (1993), «Die Kaktusblüte» (2005), «Oskar» (2006) und «Der tollste Tag» (2007), lässt die Truppe, von denen nur wenige aus dem Quartier stammen, die Anstrengung der Proben (zweimal die Woche und an drei Wochenenden) vergessen. «Der Zeitaufwand für Theater ist gigantisch», weiss auch Fernsehmann Ricci. «Aber weil man auf der Bühne nichts schneiden oder wiederholen kann, gibt es nichts Authentischeres als Theater.» Erst recht, wenn der Stoff ebenso authentisch ist.

Vorstellungen (jeweils 20 Uhr, So 15 Uhr): 26. (Premiere) und 28. Feb. 6., 7., 8. (So, 15 Uhr), 12., 13., 14., 18., 19. und 21.3. (Derniere). Abendkasse und Bar ab 19 Uhr (So ab 14 Uhr). Vorverkauf unter Tel. 078 627 42 45, www.kt12.ch. Vorstellungsbeginn jeweils um 20.00 Uhr (Sonntag um 15 Uhr).